

**Frau Richstein (CDU):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich habe in meinem ersten Redebeitrag noch nichts zu dem Entschließungsantrag gesagt, der von den Regierungsfractionen gestellt wurde. Ich möchte Ihnen aber unser Abstimmungsverhalten erklären.

Wenn Sie sich den Antrag anschauen, stellen Sie fest, er enthält sehr viele allgemeine Floskeln. Es ist die Frage, ob wir uns immer wieder bestätigen müssen, was wir sowieso alle schon wissen, oder ob wir nicht wieder besser in die Zukunft schauen und neu definieren sollten, wohin wir eigentlich wollen.

Im zweiten Teil ist neben den allgemeinen Floskeln ein schönes buntes Potpourri, mit dem Sie zu erreichen meinen, dass auch andere Fraktionen dem Antrag zustimmen. Insbesondere sollen ÖPNV und SPNV ausgebaut werden, damit die Grünenfraktion zustimmt. Tourismus muss mehr in den Fokus gerückt werden, damit auch die FDP zustimmt. Und nur mit dem Weglassen des Wortes „Mindestlohn“ meinen Sie, dass die CDU zustimmen wird. Das werden wir nicht.

(Frau Kaiser [DIE LINKE]: Das haben wir gar nicht erwartet!)

Insofern: Ihr Antrag ist nicht gut genug, dass wir zustimmen, enthält aber durchaus gute Dinge. Um zu zeigen, dass wir nicht dagegen sind, lehnen wir nicht ab, sondern wir enthalten uns.

(Görke [DIE LINKE]: Och, wie gütig!)

- Herr Görke, in der Schule sagen Sie als Lehrer doch Ihren Schülern immer, dass auch andere reden dürfen, dass man sie ausreden lassen soll und dass man nicht dazwischenquatscht. Es wäre schön, wenn Sie selbst dieses Verhalten auch im Plenum übernehmen würden.

Wir werden diesen Antrag ablehnen, hoffen aber dennoch auf eine weitere konstruktive Diskussion innerhalb der Ausschüsse und hoffentlich auch hier im Plenum des Landtags. - Vielen Dank.

(Beifall CDU)

**Präsident Fritsch:**

Die Abgeordnete Hackenschmidt spricht noch einmal für die SPD-Fraktion.

**Frau Hackenschmidt (SPD):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Richstein, ich habe gleich zu Beginn meiner Ausführungen eine Frage: Wieso soll allein die FDP für den Tourismus zuständig sein? Das verwirrt mich etwas.

(Beifall SPD und DIE LINKE)

Ihre Zuweisung bestimmter politischer Themenfelder kann ich so nicht nachvollziehen. Deshalb will ich deutlich sagen: Von uns sind in den letzten Jahren schon einige Themenfelder beackert worden. Ich komme anhand einiger Beispiele darauf zurück.

Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren haben wir - ebenfalls in einer Aktuellen Stunde - über die Oderpartnerschaft debattiert. Damals sagte mein geschätzter Kollege Klaus Bochow sinngemäß: Vor dem Hintergrund der historischen Belastungen müssen wir zu unseren polnischen Nachbarn Brücken bauen, nicht nur Brücken aus Stein, sondern vor allem solche, die die Menschen einander näherbringen.

Diese Aussage gilt unvermindert fort, auch wenn der europäische Integrationsprozess inzwischen fortgeschritten ist und durch den Vertrag von Lissabon - Gott sei Dank! - weiter fortgeschrieben wird. Menschliche Brücken schaffen Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Sie werden umso wichtiger, je mehr sich geplante vertragliche Vereinbarungen in den Wirren der deutsch-polnischen Bürokratie und den unklaren Zuständigkeiten verfangen und in der Folge nicht oder nur sehr zögerlich realisiert werden. Das ist eigentlich unser Problem: Die Strukturen des Partners auf der anderen Seite sind nicht kompatibel. Es gibt Befindlichkeiten bis nach Warschau. Ich akzeptiere das. Wir müssen das auch akzeptieren, denn wir sprechen von Partnerschaft. Wir können dem Partner nicht diktieren, was er zu tun und zu lassen hat.

„Deutsch-polnischer Gipfel ohne Ergebnisse“ war am 14. Januar in der „Märkischen Oderzeitung“ zum Spitzentreffen der an der Oderpartnerschaft Beteiligten zu lesen. Dabei waren die Bundesländer Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sowie die entsprechenden vier westpolnischen Woiwodschaften Lebus Land, Westpommern, Großpolen und Niederschlesien. Tatsächlich konnten sich die Beteiligten trotz mehrmonatiger Vorbereitung nicht auf eine gemeinsame Erklärung zum Ausbau der Verkehrswege einigen. Ich bin fest davon überzeugt: noch nicht. Immerhin wurde ein erneutes Treffen dazu für Oktober vereinbart.

Ich finde es gut, dass wir die Verbindung nach Gorzów schaffen. Kollege Dr. Woidke hat schon das große Verkehrsproblem im Zusammenhang mit der Europameisterschaft im Fußball angesprochen. Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses waren in Warschau und haben auf der obersten Ebene Gespräche geführt. Auch die dortigen Vertreter wissen nicht, wie sie es bis 2012 hinkommen sollen, die Verkehrsinfrastruktur so auszubauen, wie es notwendig wäre. Wir wurden mit Nachdruck gebeten: Gebt uns eure Erfahrungen mit der Weltmeisterschaft weiter! Wie können wir unsere Infrastruktur ausbauen? Wir brauchen zum Beispiel Autobahnen. - Als wir ihnen sagten, dass wir 20 Jahre für eine Autobahn brauchen, wurde uns entgegnet: Diese Zeit haben wir nicht. Aber wir brauchen Know-how, das fehlt uns. Wir müssen schauen, dass wir es halbwegs hinkommen.

Die Partner auf der polnischen Seite sind interessiert. Aber das Gespräch fand halt in Warschau statt, nicht im Rahmen der Oderpartnerschaft. Dennoch spürt man in allen Gesprächen, dass sie Interesse haben, Partner zu sein - aber gleichberechtigte Partner, ob im Rahmen der Oderpartnerschaft oder im Zusammenwirken der Nationalstaaten.

Ein weiteres Beispiel: Ich bin froh, im Jahr 1999 für den Landkreis Elbe-Elster in Bydgoszcz eine Partnerschaft mit dem dortigen polnischen Landkreis - beide Landkreise gehören nicht zur Region der Oderpartnerschaft - geschlossen zu haben. Aus diesem Anlass habe ich damals gesagt: Es wird nur gelingen, die Partnerschaft positiv zu besetzen, wenn Menschen sie gestalten und wir nicht nur irgendwelche Dinge aufschreiben, die